



# GYMNASIUM ERNESTINUM

JAHRESHEFT 1995-96

## Umschlag

- Vorderseite: Collage Myconius-Haus in Gotha und Friedrich Myconius  
nach einem Holzschnitt von Lucas Cranach  
(angefertigt von Herrn Jürgen Trübenbach, Fotograf in Gotha, 1996)
- Rückseite: Medaille zum 200. Jahrestag des Gymnasium Ernestinum Gotha  
(Fotostelle des Schlossmuseums Gotha, Frau Fischer)
- Herausgeber: Gymnasium Ernestinum Gotha, Oktober 1996
- Redaktion: Redaktionskollegium unter der Leitung von Rüdiger Benser
- Layout: Michael Riedel, Ballstädt
- Druck: Offsetdruck Herrmann, Herr & Partner, Goldbach

Für die Korrektur des Manuskriptes bedanken wir uns herzlich bei Herrn Heinz Henrich  
Alternestiner, Gotha.

Für die Unterstützung bei der Herausgabe dieses Heftes möchten wir uns bei dem Autohaus  
Altmann, der Buchhandlung Rudi Euchler, der Fa. F&T Computersystem GmbH, dem Bus-  
betrieb Herrmann in Wipperoda, dem Bauunternehmen Hobohm, Grünewald und Partner  
GmbH, der Kreissparkasse Gotha, dem BMW-Autohaus Langenhan, der Fa. Trebstein, dem  
Fotostudio Trübenbach, dem Pannonia-Hotel, der Augenoptikerin Gudrun Schatz, dem For-  
Automobil-Center Winter sowie der Volksbank Gotha bedanken.

## Vorwort

Das vorliegende Buch ist ein Bericht über das Schuljahr 1995/96 am Ernestinum in Gotha. Es enthält Informationen über die verschiedenen Fächer und die Aktivitäten der Schüler. Die Berichte sind von den Schülern selbst verfasst und geben einen Einblick in das Schulleben.

Die Berichte sind in verschiedene Kategorien unterteilt, wie zum Beispiel Sport, Kunst, Musik und Naturwissenschaften. Jeder Bericht enthält eine Beschreibung der Aktivitäten und die Meinungen der Teilnehmer.

# GYMNASIUM ERNESTINUM GOTHA

Das Ernestinum in Gotha ist ein Gymnasium mit einer langen Tradition. Es bietet eine umfassende Ausbildung in den verschiedenen Fächern. Die Schüler haben die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, die das Schulleben bereichern. Die Berichte in diesem Buch zeigen, wie die Schüler diese Möglichkeiten nutzen.

Die Berichte sind in verschiedene Kategorien unterteilt, wie zum Beispiel Sport, Kunst, Musik und Naturwissenschaften. Jeder Bericht enthält eine Beschreibung der Aktivitäten und die Meinungen der Teilnehmer.

Das Ernestinum in Gotha ist ein Gymnasium mit einer langen Tradition. Es bietet eine umfassende Ausbildung in den verschiedenen Fächern. Die Schüler haben die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, die das Schulleben bereichern. Die Berichte in diesem Buch zeigen, wie die Schüler diese Möglichkeiten nutzen.

**BERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR 1995-96**

Das Ernestinum in Gotha ist ein Gymnasium mit einer langen Tradition. Es bietet eine umfassende Ausbildung in den verschiedenen Fächern. Die Schüler haben die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, die das Schulleben bereichern. Die Berichte in diesem Buch zeigen, wie die Schüler diese Möglichkeiten nutzen.

Das Ernestinum in Gotha ist ein Gymnasium mit einer langen Tradition. Es bietet eine umfassende Ausbildung in den verschiedenen Fächern. Die Schüler haben die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, die das Schulleben bereichern. Die Berichte in diesem Buch zeigen, wie die Schüler diese Möglichkeiten nutzen.

## **Vorwort**

Mit dem vorliegenden Jahresbericht wird in eindrucksvoller Weise das Schulleben des Gymnasiums im abgelaufenen Schuljahr dokumentiert. Das Gymnasium Ernestinum Gotha präsentiert sich heute als eine moderne, den Erfordernissen der Zeit entsprechende und auf der humanistischen Bildungstradition basierende schulische Einrichtung.

Höhepunkte bildeten wie in jedem Jahr der Ernestinerball, das Ernestinertreffen sowie die feierliche Verabschiedung der Abiturienten in der Aula des Gymnasium Ernestinum zu Gotha. Zur Freude der ehemaligen Ernestiner traten zum Ernestinertreffen zahlreiche Abiturienten der Abiturjahrgänge 1993, 1994 und 1995 sowie Lehrer der Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasium Ernestinum bei.

Mit dem Beginn des Baues einer neuen Turnhalle im ehemaligen Schulgarten des Gymnasiums, des Einbaus eines hochleistungsfähigen Computerlabors mit LCD-Projektor, Internetzugang sowie WWW-Seiten zur Präsentation der Schule und der Vorbereitung der Rekonstruktion des Schulgebäudes nach modernsten Gesichtspunkten wurden Zielstellungen realisiert, die für die weitere inhaltliche Gestaltung zukunftsweisend sind. Dem Angebot an AG's, unterrichtsbegleitenden Projekten in den einzelnen Klassenstufen, dem Ausbau begonnener Schulpartnerschaften sowie der Durchführung von Schülerfahrten nach London, Paris und Rom wurde größte Aufmerksamkeit beigemessen. In einem in der Projektwoche entworfenem Infoblatt werden 45 Projekte, AG und sonstige Vorhaben den Schülern zur Freizeitgestaltung angeboten.

Dank gebührt auch in diesem Jahr allen Kolleginnen und Kollegen des Lehrerkollegiums, die sich mit großem Engagement für die Realisierung der humanistischen Bildungskonzeption des Ernestinums einsetzten. Mein besonderer Dank gilt meinem Stellvertreter, Herrn Landeck, für seine umsichtige Art und die harmonische Zusammenarbeit. Die gewählten Schüler- und Elternvertreter standen der Schule in allen Fragen offen gegenüber. Der Personalrat unter Leitung von Herrn Henneberg nahm seine Aufgaben gewissenhaft wahr.

Besonderer Dank gebührt ebenfalls den Sekretärinnen Frau Luck und Frau Kaufmann, den "guten Seelen" der Schule, dem Hausmeisterehepaar Höfig sowie Herrn und Frau Görnitz, die stets um das leibliche Wohl aller bemüht waren. Mein Dank gilt den Herren Steinmetz und Michael, die neben ihrer Tätigkeit im verwaltungstechnischen Bereich zum Gelingen wichtiger schulischer Veranstaltungen beitrugen. Die Firmen Hoßfeld und Piepenbrock standen uns auch in diesem Jahr als gute Partner zur Seite.

Besonderer Dank geht an den Vorstand des Fördervereins des Gymnasium Ernestinum, der unter Federführung von Herrn Ernst Trebstein wieder Hervorragendes für die Schule leistete. Frau Meerbach unterstützte den Verein im besonderen und ist ständig um die Koordinierung der Aufgaben zwischen der Vereinigung ehemaliger Schüler, dem Förderverein und der Schule bemüht.

*Dr. L. Wagner*  
Direktor

## **Friedrich Myconius, die Reformation und unsere Schule**

### **Zum 450. Todestag des Theologen, Reformators und Schulgründers**

Als Friedrich Myconius 1541 damit begann, seine Reformationsgeschichte niederzuschreiben, konnte er zufrieden feststellen, daß sein ausdauerndes Bemühen um die Reformierung des Gothaer Kirchen- und Schulwesens erste Früchte trug.

Den „*Nachkommen dieses christlichen Kirchspiels der Stadt Gotha*“ konnte er im 12. Kapitel mitteilen: „*Die Schulen haben wiederumb angefangen und restituiert...*“, und zuvor heißt es: „*Aber mit Gottes und der Landesfürsten, auch der Visitatoren Hülf hab ich's in diese Ordnung... gebracht, die Schulen ins Augustinerkloster fundieret und zu den Ministeriis das Einkommen erworben und verordnet.*“

Zusammen mit seinen Mitpredigern, dem einstigen Augustinermönch Heinrich Thilo, Moritz zu St. Margarethen und dem Schulmeister Georgius Merula, gelang es dem Reformator in zehrendem Ringen, „*aus dem alten, verdorbenen, zermalmten und faulen Holz ein neues Haus zu bauen.*“ Im August 1524, wenige Monate nach seiner ersten reformatorischen Predigt in Zwickau, kam Friedrich Myconius auf Drängen Herzog Johanns des Beständigen nach Gotha, um „*hier die stürmisch begonnene Reformation in seine Hand zu nehmen und zum Besten zu führen.*“

In der Tat hatte die Reformation in Gotha einen spontanen Anfang mit dem sogenannten Pfaffensturm gegen die Augustiner-Chorherren am Pfingstdienstag, dem 17. Mai 1524, genommen, in dessen Folge auch die bis dahin über die Grenzen der Region hinaus bekannte und anerkannte Lateinschule so in Mitleidenschaft gezogen wurde, daß sie 1530 abgerissen werden mußte. Über die weltlichen und kirchlichen Zustände äußerte sich Myconius in seiner Reformationsgeschichte an verschiedenen Stellen sehr eindrucksvoll, Bereicherung- und Machtdenken, Vetternwirtschaft und eine fragwürdige Moral schienen gängige Praxis und Umgangsform gewesen zu sein.

Myconius resümiert am Ende des 20. Kapitels:

*„So führten Canonici, Pfaffen, auch die Mönche, die Ratsherrn ein wüst Wesen mit Hurerei, saßen öffentlich in Uneh. In Summa: Es war Stall wie Vieh, wie der Teufel sprach, und jagd seiner Mutter einen Haufen Wespen und Hornissen in den Hindern.“*

Wie Justus Menius, ein Nachfolger Myconius', mitteilt, brachte der Pöbel Schule und Studierenden eher Verachtung als Achtung entgegen, und es seien eher zehn zu finden, die diese zerstören als einer, der bereit war, sie mit aufzurichten. Angesichts dieser Lage sind die Befürchtungen Melanchthons vom „Zusammenbruch der Wissenschaft“ nachvollziehbar, und das Drängen Luthers zur humanistischen Reformierung des Schulwesens ist verständlich, weshalb er 1524 einen Brief „*An die Bürgermeister und Rathsherrn allerlei Städte in deutschen Landen*“ richtete.

Friedrich Myconius veranlaßte noch im Dezember des gleichen Jahres die Vereinigung der bereits im Verfall begriffenen beiden Gothaer Stadtschulen, der Elementarschule bei der Margarethenkirche und der Lateinschule bei der Marienkirche, zu einer neuen, lutherisch-reformatorisch ausgerichteten Lateinschule.

Als Schulhaus wurde das 1524 aufgelöste und fünf Jahre später der Stadt geschenkte Augustinerkloster zugewiesen.

Von Gottes gnaden wir Johans Hertog  
zu Sachßen/ vnd Churfürst etc.

Wir bitten allen / vnd teilschen unsern Ambtleuten / Schöffen / Dörfern / Casernen / glattschulen / denen von der Ritterschafft / So auff vnser  
Cansley / vnd vnserer Ambte schrifftlichen / Auch Burgermeister / vnd Ketze vnser Stete / vnser gnad. Lieben getrewen / nach dem wir  
die verschinen waren /ar ber / etlich vnser Ketze / vnd geteren der halligen vnd Götlichen schrifft verordent / ym vnsern Fürstentumen vnd  
landen / die Ambt / Stete / Flecken vnd Dörffer / zu visitiren / die Pfarren mit Christlichen predigern vnd pfarnern zuuorsich /  
vnd ym Steten die Schulen dermassen aufzurichten / damit ym Steten vnd Flecken / dieselben ordentlich dan hienor gehalten / vnd die  
kintzen fürnemlich / Gott zu lobe / vnd volgendis vns / vnsern landen vnd leuten zu nutz vnd gute / zu Götlichen vnd andern guten leren / vnd  
Fähnen / erziehen möchten werden. Welchs dan nu / durch die gnade des Almechtigen / ym gemeinen vnsern Fürstentumen vnd landen  
vast dermassen beschien / vnd ausgerichtet. Als gelangt vns doch glaublich an / das man dinstunder / von wegen vnser geringen Kossen so  
dortuff geben möchte zu den schulen nicht behet / vnd der gemain man / ym Steten / vnd von Dörffern derselben wenig findiren lassen / des  
wir vns yn ankündigung / was einem yden vor sich / vnd seinem nebstigen daran gelagē / ganz nicht vorsehen hetten. Damit sich aber / vber das /  
das aus vernehmung Götlicher gnaden / yst / die kintzen schleuniger / vnd das zu guten leren / künsten / vnd tugenden vnderweist wird / dan  
etwo beschien / des Kossen halben / Als gelangt yst nicht darlegung auff die lere / dan hienor beschien / nymanis iubefflagen / vnd solchs zu aller  
entschuldigung / fürzuwenden / Auch landen vnd leuten / mit der zeit an gelerten vnd geschickten leuten / zuforderst / Predigern / nicht mangelt  
noch gebrauch sey / So haben wir vor bequame gesachtes / das ym vnsern Steten vnd Flecken / da schulen sein / hinfordere den schulern /  
die es vnnormigens halben / yret / Eiderschuldigt / vorfattet solle werden / vor dem heystern vnd thüren / zwe biener beschien / zu bitten vnd  
zufingen / damit sich der armen leute kinder / souil das / ym den schulen erhalten / vnd die leute / so nicht sonders vormängens / vns doch von  
Gott mit kindern begabt / vnd vorsehen sein / die zu der lere vnd guten künsten geschick / sich des Kossen vnd vnderhaltung halben / nicht  
zubehörenten haben. Vnd begern doreuff / yber die Ambtleute / vnd Schöpffer / woller / die vnser gemain ausschreiben / vnsern Ambtes  
vorwanten / Eesgleichen yber die vom Adel / ewern vorwanten / Vnd yber die Burgermeister / vnd Ketze vnser Stete / vnsern burgern bey  
euch / offentlich fürhalten / vnd vorfändigen. Euch auch / sampt den ewern / gegen den armen / vnd bitreiden kindern / mit milder hand /  
rathen. Wie es dan auch die liebe des nebstigen / zuforderst ym betrachtung / vor angesagter vrsachen / erforderet / Euch vnd ewern nach /  
kommen / selbst wagt erzeigen / Ewer kinder auch / so zu der lere / mit rechte geschicket / oder genasigt / zu der schulen halten / doran thut  
yber Etslich / des Almechtigen willen / nach seinem beuech yn wort / vnd volgens vns / als seiner vorordenten oberkeit / zu gnedigen gesalln /  
vnd wolten euch solchs / gnediger mahnung nicht vorbehalten / zu vrunt mit vnsern kinden auffzuerziehen / Secret besigelt / vnd geben  
zu Cologaw / am Sonntag nach vnser lieben frauen tag Purificationis / Anno dñi M. D. vnd ym dreissigsten Jar.

## Urkunde

Verordnung  
des Kurfürsten  
zur Durch-  
führung einer  
Schulvisitation  
und Förderung  
der Schul-  
pflicht für  
Kinder unver-  
mögender  
Eltern, 1530

Für Myconius und den von ihm als erster Rektor nach Gotha berufenen Wittenberger Studenten Basilius Monnerus (1524-1531) war es wichtig, der Schule Stellung und Ansehen zu verschaffen, die Stadthonoratioren mit den Lehrern zusammenzuführen und die innere Bereitschaft der Gothaer Bürger zur Unterstützung ihrer Schule zu wecken, zumal mit dem Einzug der Reformation die kirchliche Bevormundung des Schulwesens eingeschränkt wurde.

Die an den Lehren Luthers und des Humanismus ausgerichteten Lehr- und Lerninhalte bereiteten in ihrer Umsetzung vergleichsweise weniger Probleme als die unzureichenden materiellen und personellen Gegebenheiten. Die Säkularisierung brachte nicht das erhoffte Geld, und mit dem Stadtrat gab es ständig Auseinandersetzungen, die 1528 dazu führten, daß der Kurfürst mehr Sorge für die Schule annahmte. Wenige Schüler (1527: 200, 1542: 400) und noch weniger Lehrer (1542: 4), dunkle, feuchte Räume, die die Schwindsucht geradezu begünstigten, mehrere Kurse in einem Raum und eine trostlose Disziplin kennzeichnen eindrucksvoll die Lage.

Richtungsweisend für die Entwicklung der Schule war das Rektorat unter Pancratius Sussenbach (1540-1562). Wenn Myconius einschätzt, daß er „*die Schule in eine rechte Ordnung gebracht hat*“, so meint er in erster Linie die unnachgiebige Art, mit der Sussenbach die Interessen der Schule gegenüber der Stadt vertrat (Absetzungsversuch von 1549!) und die harte Hand, mit der er seinen Zöglingen gegenübertrat (auch im wörtlichen Sinne). Sein energisches Auftreten zeitigte spürbare Erfolge.

1540 wurde der Oberstock des Augustinerklosters frei, ehemalige Mönchszellen im Nord- und Westflügel eigneten sich als Schülerwohnungen, im Parterre des Ostflügels konnten zwei Klassen untergebracht werden und das dreihundertjährige Refektorium wurde geräumt, so daß ein neuer und großer Raum entstand. Auch Rektor und Baccalaureus erhielten eigene Zimmer. 1543 entstand mit dem „*gemeinsamen Tisch der armen, fremden Schüler*“ eine soziale Einrichtung, die bis 1863 existierte.

1528/29 wurde auf Antrag Luthers eine Kirchenvisitation, mit deren Umsetzung auch Myconius beauftragt worden war, durchgeführt. „*Ungeschickte und ungelehrte Pfarrer wurden abgefertigt und versorgt, andere an ihre Statt geordnet und die Pfarrer mit Zulage und Besserung versehen.*“ Eine Stiftung entstand, deren Aufgabe es war, „*Kirchen- und Schuldiener zu erhalten.*“

Zu Beginn der dreißiger Jahre wurden von Myconius die Kirchen- und Schulvisitationen dazu genutzt, die Einkommen der Pfarrer, Kirchendiener und Schulmeister festzulegen, sie „*mit bequemen und nothdürftigen Herbergen zu versehen und auch „die Schulknaben mit nothdürftigem Feuerwerk“ zu versorgen.* Weil Kinder wegen zu hoher Kosten nicht zur Schule geschickt wurden und zu wenige studierten, verordnete der Kurfürst, daß wie früher die Kinder unvermögender Eltern vor den Häusern singen und bitten durften. (siehe Urkunde: Verordnung des Kurfürsten zur Durchführung einer Schulvisitation und Förderung der Schulpflicht für Kinder unvermögender Eltern, 1530)

Als Friedrich Myconius am 7. April 1546 im Alter von 55 Jahren in Gotha starb, war Grundlegendes für die Kirchen- und Schulentwicklung in Thüringen und Gotha im Sinne der Reformation geleistet worden. Die Entstehung unserer Schule als eines der ersten deutschen protestantischen Gymnasien war einer seiner bedeutendsten Verdienste.

#### Quellen:

- Friedrich Myconius: Geschichte der Reformation, Hrsg. von D. Dr. Otto Clemen, als Neudruck zum 500. Geburtstag des Gothaer Reformators von der Forschungsbibliothek Gotha vorgelegt, Gotha, 1990.
- Geschichte des Gothaer Landes, von Dr. August Beck, Bd. 2, Gotha, 1870.
- Gotha und sein Gymnasium, Hrsg. von Heinrich Anz, Gotha, 1924.
- Gymnasien Thüringens - Aus der Geschichte bedeutender Schulen Mitteldeutschlands, Bd. 3, Hrsg. vom mitteldeutschen Kulturrat Bonn, Kammwegverlag Troisdorf, 1972.
- Heinrich Ulbrich: Friedrich Myconius. Lebensbild und neue Funde zum Briefwechsel des Reformators, Tübingen, 1962.

Die Reproduktion der Urkunden erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Thüringischen Staatsarchivs Gotha unter: XX VII Nr. 8b und KK 2 Nr. 53, Urk. 254

*R. Benser*  
*FBL Geschichte*

#### Illustration

"Das Trojanische Pferd"  
Almut Backhaus, Kl. 8c



## **Abiturrede des Direktors**

**Liebe Schüler, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Lehrerkollegiums, liebe ehemalige Ernestiner, sehr geehrte Ehrengäste, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,**

mit dem Erhalt der Abiturzeugnisse werden Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wie Schülergenerationen zuvor in die Reihen der Ernestiner aufgenommen.

Wir Lehrer stellen uns heute die berechtigte Frage: Haben wir wirklich genug getan, Sie auf das Leben vorzubereiten, das neue Europa gestalten zu können? Hat die Schule darauf hingearbeitet, daß der Heranwachsende bis zum Übertritt an die Universität oder in den Beruf so weit kommt, daß er „*physisch, sittlich und intellektuell der Freiheit und Selbständigkeit überlassen werden kann*“?

Das Gymnasium Ernestinum hat sich der neuhumanistischen Bildungsidee, zurückgehend auf Wilhelm von Humboldt, verschrieben, wo Freiheit und Selbständigkeit zentrale Momente des Bildungsbegriffes sind und mit den Postulaten der bedeutenden zeitgenössischen Pädagogen konvergieren. Was sind die Inhalte dieser Bildung?

1. Den Weg zur geistigen Selbständigkeit bahnt - nach Humboldts Verständnis - die Schule dadurch, daß sie sich um die „*harmonische Ausbildung aller Fähigkeiten ihrer Zöglinge*“ bemüht. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, bedarf es einer Schule, die vom Schüler konzentrierte Tätigkeit fordert, ihn anreizt, „*seine Kraft in einer möglichst geringen Anzahl von Gegenständen an ... allen Seiten zu üben.*“ Voraussetzung dafür ist, daß diese Gegenstände die Mannigfaltigkeit der Welt widerspiegeln. Wissen und Kenntnisse gelten ihm als subsidiäre Größen. Sie sind dem Gemüt nur so einzupflanzen, daß das Verstehen, Wissen und geistiges Schaffen nicht durch äußere Umstände, sondern durch seine innere Präzision, Harmonie und Schönheit an Reiz gewinnt.“
2. Humboldts Forderung der harmonischen Ausbildung der Kräfte läßt seine Orientierung am Bildungsideal der griechischen Antike erkennen. Charakteristisch für den griechischen Geist sei die „*Freude an Gleichgewicht und Ebenmaß*“, das ausgewogene „*Verhältnis zwischen Empfänglichkeit und Selbsttätigkeit*“, „*zwischen Sinnlichem und Geistigem*“. In diesem Sinne bestimmte Humboldt den Zweck der Bildung, die darin bestehe, die lebendigen Kräfte „*proportional zu einem Ganzen zu bilden*“.

Angesichts des erschreckenden Werteverfalls in unserer Gesellschaft verdient das prinzipiell wertende Denken der Antike unser besonderes Interesse. Von der „Ilias“ im achten Jahrhundert vor Chr. bis zum Corpus Juris im sechsten Jahrhundert n. Chr. umfaßt die Antike mit ihren vierzehn Jahrhunderten die Hälfte der in Wort und Schrift bezeugten Geistes- und Kulturgeschichte Europas. Was haben wir Gleichwertiges an die Stelle der Werte zu setzen, die durch Jahrhunderte in unserer Kultur lebendig waren? Das ist eine Frage, die besonders ein Gymnasium herausfordert. Es lebt bezeugt aus der Geschichte und den alten Quellen und weiß, daß sich gerade dadurch

der verantwortbare Weg in die Zukunft erschließt. Es versucht eine Allgemeinbildung und Logik zu vermitteln, die die Absolventen, also Sie, befähigt, die modischen Zeitrends, die durch die Medien für alle mundgerecht aufbereitete Lebensauffassung auf den Prüfstand zu stellen und selbstbewußt zu befragen.

3. Einen bedeutenden Faktor im Prozeß der Bildung stellt die Sprache dar. Sie ist nach Humboldt das „*bildende Organ des Gedankens*“, „*das notwendige Vehicle des Denkens*“. Mit dem Erlernen, noch besser Beherrschen einer jeden Fremdsprache bereichern wir unsere Weltansicht.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
die Aufgaben, die auf Sie warten, sind groß. Sie werden die Generation sein, welche das neue Europa formen wird. Schauen Sie dabei immer nach vorn. Bewerben Sie sich an den Schulen und Universitäten ganz Europas, z.B. auch in London, Amsterdam, wo sogar um deutsche Studenten geworben wird und Studienrichtungen möglich sind, die in ganz Deutschland jahrelanges Warten bedingen, und bewerben sie sich über INTERNET. Mit dem Beherrschen einer oder mehrerer Fremdsprachen, Englisch ganz obenan, werden Sie die größten Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Ich komme zu Humboldt zurück.

4. Nicht nur die Sprachen, sondern auch die abstrakteste der Disziplinen, die Mathematik, dient der Entfaltung und Entwicklung des geistigen Kräftepotentials der Heranwachsenden. Die Mathematik erhält einen besonderen Stellenwert, ähnlich dem, den die Griechen ihr zuwiesen: „*Zur Vorübung des Kopfes zur reinen Wissenschaft muß vorzüglich die Mathematik, und zwar von der ersten Übung des Denkvermögens an, gebraucht werden*“. Das Lernen zu lernen wird zum obersten Grundsatz. Und nicht durch Zufall kommen die Besten aus den Reihen der Mathematiker.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
folgendes möchte ich Ihnen als Resümee des Gesagten, im Sinne des Humboldtschen Bildungsgedanken, mit auf den Weg geben. Was durch geistige Anstrengung gewonnen worden ist, ist der Gefahr der Erstarrung ausgesetzt und dadurch bedroht, seine geistige Qualität zu verlieren, „*wenn nicht der Geist es immer von neuem belebt*“. Deshalb sollte Ihr Bemühen darauf gerichtet sein, das Vervollkommnungsstreben rege zu halten, die Arbeit an sich selbst in dem Bewußtsein zu tun, daß das Ziel - die Vervollkommnung - keine Grenze hat. Machen Sie dies zu Ihrer Lebensmaxime, dann werden Sie das Leben meistern!

Ich erinnere hier an einen großen Humanisten, unter dessen Namen die Schule den humanistischen Geist über die Wirren der Zeit bewahrte, dessen aufopferndes Wirken als Arzt und Pfarrer im äquatorialafrikanischen Urwaldhospital von Lambarene beispielgebend für uns ist, dessen Lebensmaxime die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben war, an Albert Schweitzer.

Um so mehr freut es uns, daß Schüler der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule heute aus unseren Händen ihr Abiturzeugnis erhalten.

Mit dem Erhalt der Abiturzeugnisse setzen sie die traditionsreiche Geschichte der Schule fort, die auf eine 800jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Bedeutende Gelehrte wie Friedrich Myconius, Andreas Reyher, Kurd Laßwitz und Georg Galletti um nur einige zu nennen, wirkten hier als Lehrer und führten Generationen von Schülern zum Abitur. Die Anfänge Ihrer Schule gehen bis ins 12. Jhd. zurück, wo unterhalb der Veste Grimmenstein an der Pfarrkirche zu St. Marien eine alte Lateinschule eingerichtet wurde. Wer sie errichtet hat, ist bis heute unbekannt geblieben. Wir wissen es nicht. In Wirklichkeit ist sie wohl noch viel älter. 1344 jedenfalls übernahmen die Stiftsherren von Ohrdruf die Schule und entwickelten sie zum geistigen Mittelpunkt der Stadt Gotha. Ihr lockeres, unsittliches Leben droben im Kloster machte sie beim Volk verhaßt, das zur damaligen Zeit durch horrende Abgaben geknechtet wurde.

Friedrich Myconius schreibt in seiner Reformation dazu:

*"... ist der Anfang geschehen im Augustinerkloster, als noch die Mönche in ihren Kutten darinnen waren, Anno 1524."*

Mitte August 1524 war Friedrich Mecum, genannt Myconius, ein ehemaliger Franziskanermönch, als Stiftsprediger nach Gotha gekommen. Die Wittenberger Reformation hielt so ihren Einzug in Gotha. Vorbereitet hatte sie sich hier allerdings schon längst. Bereits am 1. Mai 1515 hatte Martin Luther im Gothaer Augustinerkloster gepredigt. Anfang Mai 1516 wiederholte sich das. Im April 1521 - auf der Reise zum Wormser Reichstag - nahm er die Gelegenheit zur Predigt im Augustinerkloster wieder war. Anfang März 1523, von der Wartburg zurückkehrend, war Luther verkleidet nochmals in Gotha. Geistiger Vater der Gründung reformierter Schulen war allerdings kein geringerer als Melanchthon, ein Zeitgenosse Martin Luthers und Freund Myconius', dessen Anlitz bald in dieser Aula wieder in voller Größe zu sehen sein wird, z.Zt. noch versteckt unter 7 Schichten Putz, wie auch die anderen 11 Philosophen in Öl, die ihrer Freilegung harren.



#### Illustration

"Sündenfall"  
Anja Widder, Kl. 12D<sub>2</sub>

Mit Recht kann der thüringisch-sächsische Raum als Verdichtungszentrum pädagogischen Geistes vom 16. Jhd. an bezeichnet werden. Es gibt keine Kulturlandschaft, die so viele zukunftsweisende pädagogische Institutionen aufweist, so viele reformerische Pädagogen und Regenten hervorgebracht hat. Ich denke nur an solche Anstalten wie die Salzmannschule in Schnepfenthal - Salzmann war Schüler am Ernestinum -, das berühmte Schulpforta bei Naumburg, die Franckschen Stiftungen in Halle - August Hermann Francke, ihr Gründer, bekam

ebenfalls hier in der Aula sein Abiturzeugnis ausgehändigt -, und last but not least das Gymnasium Ernestinum Gotha 1945 geschlossen - 1991 im November hier in der Aula im Beisein der damaligen Kultusministerin Christine Lieberknecht und des Landrates des Landkreises Gotha, Herrn Dr. Dieter Reinholz, restituiert. Heute bereits im 5. Jahr seiner Wiedegründung, und mit Ihnen verabschieden wir den nunmehr 4. Abiturjahrgang.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

der Weg zum Abitur, auch unter den neuen Bedingungen, war nicht einfach. Die gymnasiale Oberstufe haben Sie mit Bravour gemeistert. Die Mühe hat sich gelohnt, die Ergebnisse im Abitur bestätigen dies. Unter den erschwerten Bedingungen sind Sie zu Persönlichkeiten herangereift, die mit dem Erreichen des Abiturs vorerst auf der höchsten Treppe stehen. Zufriedenheit und Stolz dürfen Sie, liebe Abiturienten, heute ergreifen, haben Sie doch das Ende Ihrer 12jährigen Schulzeit erreicht, hat doch jeder von Ihnen bewiesen, daß er zu persönlichen Bestleistungen fähig ist.

Mancher von Ihnen hat festgestellt, hätte ich das ganze Jahr über so gelernt wie in den letzten Monaten, wäre das Abitur noch besser ausgefallen. Weisheiten, die das Leben lehrt! Zum krönenden Abschluß Ihrer schulischen Laufbahn meinen herzlichen Glückwunsch. Denjenigen, die heute das Ziel nicht erreicht haben, sichern wir unsere Unterstützung für den erfolgreichen Abschluß im nächsten Jahr zu.

Besonderen Dank möchte ich an die Schüler richten, die sich über den Unterricht hinaus für die Schule eingesetzt haben. Dies sind stellvertretend:

- als bester Mathematiker und exzellenter Musiker Christian Raabe sowie Robert Richter, beide haben die Schule beim Latein-Wettbewerb der Besten aus Thüringen in Jena an der Universität vertreten
- Nora Langlotz (heute bereits in Amerika für 1 Jahr als Au Pair)
- André Merten als Schülersprecher
- Andreas Seyfarth, Winfried Döbler,
- Sandra Sterzing, Sandra Gentsch,
- Wenke Müller, Christian Nacke, Anja Widder,

stellvertretend für alle unsere Sportler:

- Mario Hasler.

Im Abiturjahrgang '96 gibt es auch wie im Jahr zuvor echte Exoten, wie

- unser Torsten, aus Bayern kommend und für die oft nachmittägliche Dauerbeschallung durch die Schülerband mitverantwortlich
- Andreas Schnorr, extra aus dem Landkreis Eisenach angereist, um solche schwierigen Fächer wie Biologie und Latein am Ernestinum zu erlernen,

und da wären noch unsere 3 Abiturienten, die unter größtem Aufwand ihr Abitur abgelegt haben, ich meine:

- Silke Haun, Lars Hiller und Sven Hummrich.

Eure Leistung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, seid Ihr doch Wegbereiter für weitere Schüler aus ganz Thüringen. Ihnen gilt mein besonderer Dank und Glückwunsch zugleich.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Zu Ihrer Entwicklung beigetragen haben aber auch die gemeinsamen Veranstaltungen in der Thüringer OS, wie auch das Bemühen Ihrer Lehrer, wie Frau Roßmeier, Frau Herrmann, Frau Treppschuh, Herr Henneberg, Herr Wolf. Sie seien stellvertretend für alle genannt, nicht nur Wissen zu vermitteln, nein, Ihnen auch menschliche Werte wie Toleranz, Achtung vor dem Menschen, Freiheit, Normen des menschlichen Zusammenlebens nahezubringen, diese Welt in Glück und Frieden zu erleben.

Liebe Abiturienten, behalten Sie auch uns in guter Erinnerung!

### **„Non scholae sed vitae discimus“**

Der Weg in die weite Welt steht Ihnen nun offen, und denken Sie auch an diejenigen, die Ihnen diesen Abschluß erst ermöglichten und auf dem Weg zum Abitur in guten und schwierigen Zeiten. Ihre ständigen Begleiter waren Ihre Eltern. Ihnen, sehr geehrte Eltern, die Sie nach bestem Wissen und Können Ihre Kinder unterstützt haben, gebührt besonderer Dank. Wir können zufrieden sein, ist es uns doch gelungen: *„die jugendlichen Kräfte proportionierlich zu einem Ganzen zu bilden“*, wie es Wilhelm von Humboldt formulierte, in gebührendem Maße beachtet zu haben. Nun gehen Sie hinaus in die weite Welt und erproben das Gelernte, wie einst auch August Thienemann und andere Schüler, wie Christian Gotthilf Salzmann, August Herrmann Francke, Christian-Ludwig Brehm bzw. Schüler der Abiturjahrgänge 1993, 1994 und 1995, wie Simone Fiebiger, Cornelia Lück, Sandra Butscheike, Hans-Martin Samietz, Norman Lepach, Nadine Ebert, Martin Heß, Franziska Janoschke und Claudia Thiel. Die Reihe ließe sich fortsetzen, und wir schätzen uns froh, die Herren Heinz Hennrich, Klaus Kapitzka und Erwin Kast, Vorstandsmitglieder der Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasium Ernestinum unter uns zu wissen, die Sie auch heute wieder in Ihre Schule gekommen sind, um der Abiturfeier beizuwohnen. DANK IHNEN!

Mit einem Zitat von SOKRATES möchte ich Sie, liebe Abiturienten, entlassen:

*„Es gibt nur ein einziges Gut für den Menschen: das Wissen, und nur ein einziges Übel: die Unwissenheit.“*

Und vergessen Sie nicht, mit dem Erhalt der Abiturzeugnisse treten Sie ein in die Reihen der Ernestiner, ehemaliger Schüler des Gymnasium Ernestinum!

Denken Sie daran, die Schule steht Ihnen jederzeit offen, der Haupteingang führt durch das Portal. Dort stehen von thüringischen Steinmetzen in Stein gemeißelt die Worte:

### **CUM DEO ET DIE**

Sie erinnern an ihre Schulzeit.

**Mögen Ihnen Glück und Gesundheit im Leben ewige Begleiter sein!**

*Dr. L. Wagner*  
Direktor des Gymnasium Ernestinum

## V. Exkursionen und Studienfahrten

### ASTRODIDACTICA II

Am 27. und 28. Oktober 1995 fand zum zweiten Mal in Zeulenroda eine Astronomische Bildungsmesse statt. Diesmal besuchten der Physik-Leistungskurs und Schüler des Astronomieunterrichts Klasse 10 die Messe.

Vertreten waren u.a. Aussteller für Astronomie und Weltraumfahrt aus Deutschland, Schulbuchverlage, wie „PAETEC“ und „Volk und Wissen“, die Deutsche Luft- und Raumfahrtagentur (DLR), die DASA sowie die Firma Carl Zeiss Jena, die nicht nur einen Sonderverkauf der auslaufenden Amateurteleskopserie betrieb, sondern auch ein STAR-LAB, ein transportables Planetarium, zur Verfügung stellte. Als Schwerpunkt der Messe stand diesmal das Hubble Space Telescope im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Aktuelles Bildmaterial, teilweise direkt aus dem Internet bezogen, stand in außergewöhnlicher Qualität den Besuchern zur Verfügung. Eine umfangreiche Vortragsreihe zu Themen der Astronomie, Astrophysik und Computertechnik sowie die Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung rundeten das Programm ab. In dem mit dieser Messe verbundenen Wettbewerb „Mein schönstes Himmelsphoto“, der thüringenweit ausgeschrieben war, gewann Andreas Seifarth, 12MA<sub>2</sub> (1996) den 3. Platz.

*Andreas Seyfarth, Klasse 12 MA<sub>2</sub>*

### Das Erlebnis Ronneburg

Der Morgen des 29.04.1996 schien wie jeder Morgen zu sein, aber irgend etwas war anders. Um 8.00 Uhr verließen wir, die Klassen 9b<sub>4</sub> und 9b<sub>5</sub> mit Frau Drescher und Frau Scheube, das Gymnasium in Richtung Ronneburg.

Wir erreichten um 11.00 Uhr mit unserem Bus das Jugendzentrum. Nach der Zimmereinteilung, dem Mittagessen und dem Wanderzug ins Dorf beendeten wir den Tag mit einem Schwimmbadbesuch.

Dienstag, 30.04.1996 Frankfurter Flughafen - Nein, geflogen sind wir nicht, aber die Rundfahrt auf diesem großen Gelände war genauso spannend. Für alle Kauflustigen ging es nach einer interessanten Stadtrundfahrt durch Frankfurt am Main noch in die City zum einkaufen.

Am Mittwoch, dem letzten Tag unseres Ausfluges, schauten wir uns die Ronneburg sowie alte Geräte und Methoden des Bierbrauens an. An diesem Abend veranstalteten wir noch eine Disco, an der auch andere Schüler, die sich ebenfalls im Jugendzentrum aufhielten, teilnahmen. So ging auch diese abwechslungsreiche und informative Fahrt zu Ende. Vielen Dank all denen, die uns dieses schöne Erlebnis, das wir nie vergessen werden, ermöglichten.



*Melanie Schweinsberg  
Schülerin der Klasse 9b<sub>4</sub>*

## London is great!

Schon seit Wochen freuten wir uns auf unsere Fahrt in Englands berühmte Hauptstadt. Wir, das waren Schüler- und Schülerinnen der Klassen 7 bis 11. Begleitet wurden wir von Frau Bergleiter, Herrn Dr. Wagner und Herrn Kutzleb. Am Sonnabend, dem 9. März, war es endlich soweit. 17.00 Uhr sollte es losgehen. Nach der 7stündigen Busfahrt kamen wir zu unserer Fähre, die uns von Ostende (Belgien) nach Ramsgate (England) bringen sollte. Für die meisten von uns war es die erste Überfahrt auf einer Fähre und dementsprechend anstrengend. Doch wir überstanden alle die 4stündige Fahrt und stiegen im Hafen wieder in unseren Bus, um nach London zu fahren. Der Blick aus dem Fenster stiftete etwas Unruhe und Erstaunen, war es doch ein ungewohntes Bild, was sich uns bot: Fahren auf der linken Spur.

Nach weiteren 3 Stunden Busfahrt konnten wir nun endlich Londons schöne Innenstadt auf der Fahrt zum Hotel bestaunen. Dort angekommen, gab es erst einmal den ganz normalen Trubel, wer mit wem auf welches Zimmer geht. Doch auch dieses Problem war schnell gelöst. Leider war es zu spät, um einen der Londoner Sonntagsflohmärkte zu besuchen, und so entschieden wir uns, die Umgebung unseres Hotels näher zu erkundschaffen. Da wir von der Reise sehr müde waren, gingen wir bald zu Bett.

Am Montag machten wir eine Stadtrundfahrt mit einer englischen Stadtführerin. Sie zeigte uns die schönsten und wichtigsten Stellen und Denkmäler in London. So fuhren wir über die Tower Bridge, standen vor dem Buckingham Palace und sahen die berühmtesten Straßen und Plätze. Doch wir bekamen auch Zeit, um uns in der Nähe einmal auf eigene Faust umzuschauen.

Es war eine sehr lehrreiche und interessante Rundfahrt. Auch erzählte uns die Stadtführerin einiges über englische Bräuche und Redensarten und deren Geschichte.

Den späten Nachmittag und den Abend hatten wir dann wieder zur freien Verfügung. Mit unserer Travel-Card konnten wir auch die U-Bahn benutzen und uns in etwas größerer Entfernung vom Hotel umschaun. Dabei entdeckten wir gute und preiswerte Restaurants und Kaufhäuser. Auch der Abend im Hotel war nicht langweilig, da hier junge Leute verschiedener Nationalitäten wohnten. Der Dienstag war zu genaueren Erkundungen der wichtigsten Sehenswürdigkeiten dieser wundervollen Stadt gedacht. Und so besuchten wir unter anderem Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett. Dort konnte man wichtige Persönlichkeiten der Weltgeschichte im Bereich der Politik, des Sports, der Kunst, der Literatur, der Schauspielerei und vieles mehr sehen. Manchmal waren die Figuren so echt, daß man nicht mehr wußte, ob die Person, die auf der Bank vor einem saß, nun echt oder unecht war. Doch andere Museen wie das Horror-Museum waren ebenfalls sehr interessant und aufregend.

Auch die Museen zu den Themen Kunst, Geschichte oder Biologie wurden von uns besucht. Am Mittwoch hatten wir den ganzen Tag Zeit, London allein zu entdecken. So nutzten viele von uns die Möglichkeit, in der Oxford Street shoppen zu gehen oder das berühmte Harrods-Kaufhaus zu besuchen. Einige gingen in die berühmten Musicals wie „Grease“ oder „Starlight Express“.

Am späten Nachmittag ging es dann wieder auf die Heimreise. Nach einer stürmischen Schifffahrt und langen Busreise kamen wir am Freitag, dem 15.03.96, wieder alle in Gotha an. Obwohl wir froh waren, endlich wieder zu Hause zu sein, sind wir uns einig, daß wir diese tollen Tage nie vergessen werden.

